

Weinberg und Brunnen zieren jetzt das Schlossareal

Historischer Rundling in Taucha wird Schritt für Schritt wieder belebt / Förderverein will Kulturscheune einrichten

T a u c h a. Mit einem weihnachtlichen Treiben, bei dem auf dem Hof des ehemaligen Schlosses und Rittergutes ein lange Zeit verschollener Brunnen nach gründlicher Rekonstruktion wieder eingeweiht werden konnte, schloss der Tauchaer Schlossverein kürzlich eine überaus erfolgreiche Saison ab. Auf dem noch vor wenigen Jahren völlig verwahrlostem Rundling, auf dem einst die Stadt Taucha begründet wurde, ist es 2002 noch lebendiger geworden als im Vorjahr. Das ist vor allem das Verdienst des Schlossvereins und der Stadt als Eigentümer, die zusammen die Initiative zur Rettung und Wiederbelebung des historischen Areals ergriffen. Was ist nun in diesem Jahr konkret geschehen? Darüber sprachen wir mit Prof. Dieter Nadolski, Vereinsvorsitzender und Chef des Tauchaer Verlages, und mit Vorstandsmitglied und Bauamtsleiterin Barbara Stein.

Der Schlossverein ist im Mai nicht nur zwei Jahre alt geworden, er hat in jenem Monat auch einen neuen Vorstand gewählt, der von fünf auf sieben Mitglieder wurde. Die Vereinstätigkeit ist inzwischen derart angewachsen, dass die Arbeit auf breitere Schulter verteilt werden musste. Prof. Nadolski, der erneut zum Vorsitzenden gewählt wurde, schätzt ein, dass das Vorha-

ben des Vereins, dem historischen Areal wieder Leben einzuhauchen, in der Tauchaer Bevölkerung eine große Resonanz findet.

Der Verein selbst ist auf 76 Mitglieder angewachsen. Darunter befinden sich auch ein Bundestagsabgeordneter und eine Europaabgeordnete, die von der Initiative des Vereins so angetan sind, dass sie ihn aktiv unterstützen wollen.

Niveauvolles Kulturangebot

Dem Tauchaer Verein ist es in diesem Jahr gelungen, die niveauvollen Benefizveranstaltungen auf dem Schlossgelände fortzusetzen und ihnen neue Elemente hinzuzufügen. Chöre und andere Tauchaer Musikanten traten auf. Das Theaterdorf Priester brachte einen Querschnitt seiner schon inszenierten Musicals. Außerdem fanden ein Klassikkonzert mit Interpreten aus mehreren Ländern und ein Rockkonzert statt.

Fast immer waren diese Veranstaltungen ausgezeichnet besucht. Auch mehrere Ausstellungen in wieder nutzungsfähigen Gebäuden des alten Schlosses haben zahlreiche Besucher angezogen. Barbara Stein, die als Galeristin in der nahe gelegenen „Gerichtsschänke“ Bilderausstellungen und Prominentengespräche organisiert, hat damit auch so manche Spende für den Schlossverein eingebracht.

Bald Dornfelder aus Taucha

Zwei Dinge, die in diesem Jahr neu entstanden sind, lagen dem Vereinsvorstand besonders am Herzen. Im Mai wurde vor der äußeren Mauer des historischen Rundlings ein Weinberg angelegt und Rebstöcke der Sorte Dornfelder angepflanzt. Die erste Ernte war noch spärlich, so dass die Beeren nicht zu Rotwein verarbeitet, sondern einem Kindergarten gespendet wurden. Im kommenden Frühjahr sollen nach dem Willen des Vereins weitere Rebstöcke gepflanzt werden, damit bald Flaschen voller Wein mit dem Namen „Tauchaer Schlosskeller“ gefüllt werden können, die dann versteigert werden sollen.

Die zweite Sache, die neu auf dem Schlossgelände entstand, ist der Brunnen, von dem anfangs die Rede war und aus dem jetzt wieder aus 12 Meter Tiefe Wasser geschöpft werden kann. Brunnen, meint Prof. Nadolski, hätten Symbolkraft. An Brunnen versammeln sich seither Menschen. Hier könnten sich auch Hochzeiter nach der Trauung die Hände reichen und ewige Treue schwören.

Fast alle Dächer saniert

Das Äußere des gesamten Gebäudeensembles hat sich ebenfalls



Besucher des Tauchaer Schlosses werfen einen Blick in den Brunnen, der lange Zeit verschüttet war und nun wieder eingeweiht werden konnte. Foto: B. Böhme

stark verändert. Die Stadtverwaltung ließ inzwischen etwa vier Fünftel aller Dächer des Rundlings sanieren. Im Grunde genommen muss nur noch ein Dach erneuert

und ein weiteres Dach repariert werden. Für mehrere Dächer, die jetzt soeben fertig geworden sind, hatte die Stadt wiederum Fördermittel zur Verfügung. Aber ein Drittel der Kosten – das sind rund 28 000 Euro – muss noch der Verein aufbringen. Spender sind deshalb im Verein immer gern gesehene Gäste.

An den Verein verpachtet hat die Stadt jenes Gebäudeteil, das dem Schlossort genau gegenüber liegt. Dort soll künftig eine Kulturscheune entstehen, in der 200 bis 300 Personen Platz finden könnten. Dann stände nicht nur der Schlosshof für große Veranstaltungen zur Verfügung, und man wäre auch unabhängig vom Wetter.

Träume sollen wahr werden

Die Kulturscheune, so Dieter Nadolski, soll künftig das wichtigste Projekt des Vereins werden. Zum Gebäude gehört übrigens auch ein Kellergewölbe, und es gibt die Idee, hier kleines ein Weinmuseum einzurichten.

An Ideen fehlt es also nicht. Aber natürlich fehlt es noch an Geld, um all die Ideen zu verwirklichen. Deshalb wird der Verein weiter die Werbetrommel rühren, damit sich Geldgeber finden, die es ermöglichen, dass aus den jetzigen Träumen Wirklichkeit wird.

Dieter Altmann